

Das neu entdeckte Gräberfeld

Beweis für frühmittelalterliche Siedlung im heutigen Stadtgebiet

Seit längerer Zeit sind in der nordwestlichen Obersteiermark mehr frühmittelalterliche (9. bis 11. Jahrhundert) Gräberfelder bekannt als aus einer anderen Region der Steiermark.

Von Ulla Steinklauber

Die Gräber aus Krungl, Hohenberg bei Aigen im Ennstal, Stainach, Pürgg-Unter-

burg, Trautenfels und Schladming indizieren eine dichtere Besiedlung des Mitterndorfer Beckens und des westlichen steirischen Ennstales entsprechend den Verhältnissen im oberösterreichischen Donauraum (*Abb. 1: Gräberfelder des 9. und 11. Jahrhunderts in Oberösterreich und der nordwestlichen Steiermark; Liesen durch einen großen Kreis gekennzeichnet. Nach Giesler 1997*).

Bislang fehlten – abgesehen vielleicht von Lassing – zeitgleiche Funde aus dem östlichen Ennstal und damit aus dem zumindest in der Römerzeit wichtigen Gebiet der heutigen Bezirkshauptstadt Liesen.

Erst im November des Jahres 1999 wurde hier ein Fund bekannt, der auch die Aufmerksamkeit der Medien auf sich zog: Im Wohnhaus des Anwesens von Juliane

Abb. 1



und Josef Gruber vulgo Fest, Oberdorferweg 4 in Liezen, war im Zuge von Sanierungsarbeiten der alte Bretterboden der nicht unterkellerten Küche abgetragen worden. Beim Ausheben der Rollierung wurde vom Eigentümer ein äußerst seicht liegendes Skelett im Bereich der Beine angerissen und – vorbildlich – der Bundesgendarmerie gemeldet. Bei einer ersten näheren Untersuchung durch das Bundesdenkmalamt Anfang November, gemeinsam mit einem Gerichtsmediziner und Kriminalbeamten, konnte ein Ohrring aus Bronze das Skelett als archäologischen Fund ausweisen.

Nach Berichten der Familie Gruber waren Anfang der fünfziger Jahre des 20. Jahrhunderts drei Skelette mit (angeblich neuzeitlichen) Münzen und weiteren heute verschollenen Objekten (*«ein verrostetes Messer und ein Fingerring aus Messing»*) in angrenzenden Räumen gefunden worden. Auch damals erfolgte eine Meldung an die Bundesgendarmerie, eine archäologische Bearbeitung fand aber, soweit bekannt, damals leider nicht statt.

Das sofort nach der Entdeckung noch im November 1999 in einer intensiven eintägigen Aktion archäologisch geborgene, weitgehend vollständige Skelett war West (Schädel) – Ost orientiert und befand sich in gestreckter Rückenlage (Abb. 2 und 3). Der linke Arm lag ausgestreckt knapp neben dem Körper, der rechte auf dem Oberkörper liegende Oberarm war disloziert, der Unterarm lag schräg auf dem rechten Becken. An der rechten Seite der Bestattung waren im Niveau der aufliegenden

Abb. 2



Knochen stellenweise deutliche Holzreste eines Sarges zu erkennen.

Es handelt sich nach der anthropologischen Untersuchung durch Silvia Renhart um eine spätadult/frühmature Frau (35 bis 45 Lebensjahre). Die erschlossene Körperhöhe beträgt etwa 159 cm.

Die für ein Frauengrab typischen Funde, besonders die Kettchenohrringe mit Schlingen-Haken-Verschluss, Spiralwicklung und Schlaufen, datieren das Grab vor allem nach Vergleichen aus dem Donauraum in die Zeit von 800 bis in die erste Hälfte des 9. Jahrhunderts, also in die früheste Phase unserer frühmittelalterlichen Gräberfelder.

Der hier vorgestellte, der Aufmerksamkeit des Grundeigentümers zu verdankende erste Grabfund dieser Zeitstellung aus Liezen gehört mit hoher Wahrscheinlichkeit einem überbauten und daher gestörten Gräberfeld an und beweist das Vorhandensein einer frühmittelalterlichen Siedlung im heutigen Stadtgebiet von Liezen nicht weit von der römischen Fundstelle am «Brunnfeld».

Weitere Beobachtungen mögen helfen, unser Bild von der frühmittelalterlichen Erschließung des Ennstales und der anschließenden Bergregionen zu vervollständigen.

Eine ausführlichere Veröffentlichung erfolgte in den «Fundberichten aus Österreich» Bd. 40, 2001. ▶

Abb. 3





Abb. 5

Abb. 4



Die Bestattete war mit Schmuck und einem Messer versehen worden. Im Halsbereich lagen insgesamt 55 Perlen, eine aus Bein, die anderen aus Glas (Beispiele Abb. 4 und 5).

Im Bereich beider Ohren wurde je ein Ohrring mit Drahtgehängen aus Bronze (Abb. 6, nach Restaurierung) geborgen.



Abb. 7

Auf dem unteren linken Rippenbogen lag ein Griffangelmesser aus Eisen (Abb. 7).



Abb. 6

Weiterführende Literatur zu den frühmittelalterlichen Gräberfeldern im oberen Ennstal:

W. MODRIJAN, Die Frühmittelalterfunde (8. bis 11. Jahrhundert) der Steiermark, Schild von Steier 11, 1963, S. 58 ff.

D. KRAMER, Karolingisch-ottonische Reihengräber, Da schau her 1/2, 1980, S. 6 – 9.

J. GIESLER, Der Ostalpenraum vom 8. bis 11. Jahrhundert. Studien zu archäologischen und schriftlichen Zeugnissen, Teil 2: Historische Interpretation, in: Frühgeschichtliche und provinzialrömische Archäologie. Materialien und Forschungen 1, 1997, v. a. S. 182 ff.

Weiterführende Literatur zur frühen Geschichte von Liezen:

R. POLZER, Stiriate. Die römische Poststation auf dem Brunnfeld zu Liezen, Da schau her 12/4, 1991, S. 14 f.

I. WEILER, Zur Siedlungsgeschichte Liezens von den Anfängen bis zum Frühmittelalter, in: Liezen, Festschrift anlässlich des Jubiläums «50 Jahre Stadt Liezen», hrsg. von M. Raffler, 1997, S. 68.

Weiterführende Literatur zur frühmittelalterlichen Almwirtschaft im Bereich des östlichen Dachsteinplateaus:

F. MANDL, Das östliche Dachsteinplateau. 4000 Jahre Geschichte der hochalpinen Weide- und Almwirtschaft, in: Dachstein. Vier Jahrtausende Almen im Hochgebirge Bd. 1, Mitteilungen der ANISA 2/3, 1996, S. 62 – 67.